

Bürgerinitiative „pro Kanallandschaft Kleinmachnower Schleuse“
Projektgruppe im
Förderverein Landschaftsschutzgebiet Buschgraben / Bäketal e.V.

Pressemitteilung (17.02.1011):

Kein wirtschaftlicher Vorteil durch größere Schleuse in Kleinmachnow

Mit großem Befremden verfolgt die Bürgerinitiative „pro Kanallandschaft Kleinmachnower Schleuse“ die Aktivitäten der Landesregierung und des neu gegründeten Aktionsbündnisses „Weitblick – Teltowkanal 3 Mio+“ gegen den Ausbaustopp der Kleinmachnower Schleuse. Der Beschluss von Bundesverkehrsminister Dr. Peter Ramsauer im vergangenen November, die Kleinmachnower Schleuse nicht weiter auszubauen, sondern lediglich zu sanieren, stellt aus Sicht der Bürgerinitiative sowohl in ökonomischer als auch in ökologischer Hinsicht die vernünftigste Lösung dar.

Zwar begrüßt die Bürgerinitiative das Bestreben des Aktionsbündnisses der Ausbaubefürworter „Weitblick – Teltowkanal 3 Mio+“, mehr Verkehr auf die Binnenschifffahrt verlagern und ein Güterverkehrsvolumen von „3 Mio+“ auf dem Teltowkanal erreichen zu wollen. **Jedoch ist in keinerlei Hinsicht nachvollziehbar, wie mit dem angestrebten Wachstumsziel ein Großausbau der derzeit völlig unterausgelasteten Kleinmachnower Schleuse gerechtfertigt werden soll.**

Nur etwa fünf Güterschiffe fahren durchschnittlich pro Tag und Richtung durch die Schleuse, davon nicht einmal ein Regelschubverband (bis 125 m Länge) pro Woche. Nur knapp 1 Mio. Gütertonnen werden pro Jahr durch die Kleinmachnower Schleuse transportiert (bei einer Schleusungskapazität von ca. 8,3 Mio. Gütertonnen pro Jahr). **Sie ist damit nur zu ca. 12% ausgelastet und könnte in ihrer jetzigen Größe ein Vielfaches der vom Aktionsbündnis angestrebten „3 Mio+“ verkraften**, wobei aktuelle Prognosen langfristig kein signifikantes Wachstum der Güterbinnenschifffahrt voraussehen. Zudem hat sich durch die Instandsetzung der Mittelkammer der Schleuse im vergangenen Sommer die Schleusungskapazität zusätzlich erhöht, da Regelschubverbände gleichzeitig durch die nördliche und die mittlere Schleusenkammer geschleust werden und somit auch zeitaufwendige Koppelmanöver weitgehend entfallen.

Die Kleinmachnower Schleuse stellt keineswegs, wie von Ausbaubefürwortern behauptet, ein „Nadelöhr“ der europäischen Binnenschifffahrt auf dem Weg nach Osteuropa dar. Auf dem Teltowkanal können die zugelassenen Güterschiffe (bis zu 80 m lang, Wasserstraßenklasse IV) nicht weiter nach Osten fahren, da die Kanalstrecke im weiteren Verlauf nur noch für kleinere Schiffe (Wasserstraßenklasse III) zugelassen ist, und die nächste Schleusenkammer in Fürstenwalde nur noch eine Länge von 67m aufweist. Für alle größeren Güterschiffe führt der Verkehrsweg nach Osten über die Berliner Nordumfahrung und nicht über den Teltowkanal.

Eine größere Schleusenkammer bringt gegenüber der jetzigen Schleusenanlage keine wirtschaftlichen Vorteile, weder in Hinsicht der Schleusungskapazität noch deutlicher Zeitvorteile für die passierenden Güterschubverbände. Insbesondere vor dem Hintergrund der aktuellen Sparmaßnahmen stellt die Umsetzung der kostengünstigsten Variante (Sanierung der Schleusenkammer) die sinnvollste Lösung dar. Aus ökologischer Sicht stellt der Ausbaustopp ebenfalls die beste Lösung dar, da die Sanierung der Schleusenkammer keinerlei Eingriffe in die Natur erfordert.

Bereits im Jahr 2001 wurde in einer Studie der IHK festgestellt, dass eine Verlagerung des Güterverkehrs von der Straße auf den Wasserweg nicht einfach durch einen weiteren Ausbau der Wasserstraßen zu erreichen ist. Vielmehr müsse sich die Binnenschifffahrt wesentlich stärker an den Erfordernissen einer modernen und flexiblen Logistik orientieren. – Diese Erkenntnis scheint sich bislang kaum durchgesetzt zu haben. Von „Weitblick“ zeugt das Vorgehen des Aktionsbündnisses und der Landesregierung aus Sicht der Bürgerinitiative nicht.

Bürgerinitiative „pro Kanallandschaft Kleinmachnower Schleuse“

Ansprechpartner:
Dr. Ursula Theiler, Tel. 0170 3113101,
Dr. Gerhard Casperson, Tel. 033203 24002.